

Historische Beilage Nr. 9/2003

100 Jahre „Eiserner Steg“

Folgt man der Kleinen Donau flussabwärts in Richtung Mündung bei Pförring, so stößt man ca. einen Kilometer östlich der Kläranlage Vohburg auf den unter dem Namen „Eiserner Steg“ bekannten Fußgängersteg. Der Steg verbindet den nördlichen und südlichen Hochwasserdamm an der Kleinen Donau und damit zugleich auch die beiden Gemarkungen Vohburg und Wöhr.

Wie Unterlagen im Stadtarchiv Vohburg belegen wurde der Steg 1903 gebaut und kann damit heuer seinen 100. „Geburtstag“ feiern.



Wie Altwasser – Mulden in den Donauauen bei genauerer Betrachtung heute noch erkennen lassen, mündete die Kleine Donau ursprünglich unmittelbar östlich von Vohburg – etwa in Höhe der neuen Donaubrücke – in die Donau. Im Zuge der Donaukanalisierung wurde ihr Flußbett um ca. 2,5 km verlängert und in der sog. „Weiten Welt“ gegenüber von Dünzing in die Donau geleitet. Im Zuge dieser Flußbaumaßnahme wurde der rechte Hochwasserdamm der Donau entsprechend verstärkt und der Wöhrer Damm neu angelegt.

Weil die Donau – Hochwässer trotzdem zu einem Rückstau der Kleinen Donau und fast jährlich zu Überschwemmungen der Anliegergrundstücke und der Au – Fluren führte, entschloß sich das damalige Königlich Bayerische Straßen- und Flußbauamt Ingolstadt 1903, die Kleine Donau um weitere 2 km (von km 147 nach km 149) zu verlängern und gegenüber dem Schloß Wackerstein in die Donau münden zu lassen. Die beiden letztgenannten Mündungsbereiche sind heute in der Natur noch deutlich erkennbar.

Als 1903 die Mündung der Kleinen Donau

von damals etwa in Höhe von Dünzing nach Höhe Wackerstein verlegt wurde, mußte auch der südliche (rechte) Donaudamm bis zur neuen Mündung verlegt werden. Während die Hochwassersicherung der alten Dammlänge von ca. 2,5 km der Marktgemeinde Vohburg verblieb, wurde der Dammschutz für den ca. 2 km verlängerten Abschnitt der damaligen Gemeinde Wöhr übertragen. Da die Wöhrer Dammwehr die ihr zugewiesene Strecke nur über die Kleine Donau erreichen konnte, mußte ein entsprechender Übergang geschaffen werden. So entstand der rd. 33 m lange und 1,50 m breite **Eiserne Steg**.

Er ermöglichte es den Wöhrern, das zum Dammschutz mit Fuhrwerken angefahrne Verbauungsmaterial, insbesondere Stroh und Bruchsteine – Sandsäcke gab es damals noch nicht – mit Hand- und Schubkarren zu den Schwachstellen zu befördern.

Für den Hochwasserschutz hätte eine breitere und tragfähigere Brücke nichts genutzt, weil die schmale Dammkrone weder ein Befahren noch Wenden von Fuhrwerken oder Fahrzeugen zuließ.

Die 1903 vom Königlichen Straßen- und Flußbauamt durchgeführte Gesamtmaßnahme soll rd. 90.000 Goldmark gekostet haben, wovon die damalige Marktgemeinde Vohburg als Nutznießerin rd. 15.000 Goldmark aufzubringen hatte. Obwohl sich die Veränderung fast ausschließlich in der Gemarkung Dünzing bewegte, wurde die Gemeinde Dünzing nicht belastet. Über eine Beteiligung der ehemaligen Gemeinde Wöhr ist nichts bekannt. Außerhalb der Hochwassertage diente der Eiserne Steg zum Überqueren der Kleinen Donau Gras- und Holzwäglern, Jägern und Fischern und heute zunehmend Spaziergängern und Radfahrern.

1947/49 wurde das Flußbett der Kleinen Donau ab der Vohburger Brücke geräumt, die Uferbereiche neu angelegt, der Wasserlauf durch die Katzau bis Pförring verlängert und die heutige Mündung in die Donau vor der Pförringer Donaubrücke geschaffen.

Nachdem man sich lange Zeit nicht auf eine Zuständigkeit für den Steg einigen konnte, kamen die beiden Gemeinden Münchsmünster und Vohburg überein, im Hinblick auf die Verantwortlichkeiten ihrer Feuerwehren für die Dammwehr die Kosten für eine Generalüberholung des Steges zu teilen. Die 1999 unter Federführung der Stadt Vohburg durchgeführte Sanierung kostete knapp 70.000 €, die Vohburg und Münchsmünster je hälftig getragen haben.

Quellen: - Stadtarchiv Vohburg (A 6e/50)

- Aufzeichnungen OAR a. D. Josef Steinberger, die dankenswerter Weise überlassen wurden
Zusammenstellung: Rudolf Kolbe

